

Bever-Bote

Stadt-Zeitung der SPD

Ausgabe 9 / 2001

Der
Wundermann
ist da!



Oh, welches Wunder ...

... möchte man ausrufen, endlich ist der Wundermann da, der neue Beigeordnete, aus Höxter kommt er und ist dort CDU-Stadtverbandsvorsitzender - rein zufällig. Eben auch ein Wunder. Aus Höxter naht jetzt also die Rettung unserer Stadt - dies wird alle Beverunger besonders freuen. Sein Name: Christian Haase, 34 Jahre jung. Jetzt kommt die große Blütezeit unserer Stadt. Jetzt wird das Wahlprogramm der CDU umgesetzt, so der Orginalton der CDU. Jetzt wird alles anders, jetzt wird alles kostengünstiger. Ach ja, Karneval ist ja eigentlich vorbei. **Forts. S.2**

Und wer trägt die Kosten?

Bitte ein Bit*

Das neu eingerichtete "BIT am ZOB*" ist rundum eine passable Einrichtung. Sie ist technisch und auch sonst gut ausgestattet, bietet den internet- und computerbegeisterten Freaks eine sinnvolle Freizeitgestaltung und auch, gewissermaßen, eine berufliche Orientierung. Genau so positiv ist die Bildungsinitiative zu bewerten, die sich da zusammen gefunden hat, um die ganze Einrichtung zu lenken, leiten und zu organisieren. Dank denen, die sich da zur Verfügung stellen. Der Ideegeber zum BIT ist die CDU. Und der Rat hat der Sache seinen Segen gegeben.

Verständlich, dass die CDU viel "Wirbel" um ihr "Kind" macht und schon gemacht hat. Weniger verständlich allerdings ist, wie wenig die Sache vom finanziellen her durchdacht war. 40.000.-DM benötigt man dafür, strahlte die CDU, mehr nicht. Jetzt wird es mehr, viel mehr. Insbesondere bei der laufenden Unterhaltung. Daran hat offensichtlich die auf ihre unternehmerische Kenntnis sich so viel einbildende CDU nicht gedacht.

Es gibt keinen Kostenplan, keine Aufstellung, die versucht hätte, die anfallenden Kosten zu erfassen. Manche davon sind geradewegs greifbar, so die Netzkosten, die für Strom und Heizung und Reinigung. Die Materialkosten, Neu- und Ersatzbeschaffungen von Software und anderem. Nicht zu vergessen die Kosten für

die Betreuung. Zu allem: Fehlanzeige.

Die Bildungsinitiative mit ihren gerade mal 60 Mitgliedern und einem monatlichen Beitrag von 5.-DM oder mehr, kann die Kosten nicht tragen. Wobei die juristische Frage noch interessant ist, wer denn der Träger der Einrichtung ist: der Bildungsverein oder die Stadt? Genauso klärungsbedürftig ist, wem denn die Investitionen und die Ausstattung des BIT gehört, die mit Spenden der Bürger und mit Zuschüssen der Stadt bezahlt worden sind. Der Verein hat da klare Vorstellungen: Alles Vermögen wird auf ihn übertragen. Und wer trägt künftig die Defizite?

Natürlich die Stadt! Mit rd. 25.000.-DM ist sie für dieses Jahr mit dabei. Die kommen zu den 40.000.-DM Anfinanzierung noch dazu. Wenn alle Vereine solch fürstliche Zuwendungen für ihre Jugendarbeit erhielten, wäre es um das Jugend-Freizeitangebot unserer Stadt exzellent bestellt. Nur - die CDU könnte dann nicht brillieren.

Gerade dies ist das eigentliche Gärgernis. Da wird von der CDU, ohne Berücksichtigung der Kosten, ein eigentlich recht positives Projekt mit ihrer Mehrheit im Rat robust durchgeboxt. Wer die "Suppe" dann letztlich bezahlt, kümmert die CDU wenig. Hauptsache man kann sich mit dem Schein schöner Federn in der Öffentlichkeit schmücken.

Fortsetzung Stadtschreiber

Ja, ja, Wundermänner sind schon schwer zu bekommen. Bis Höxter reichte der Weitblick der CDU-Fraktion, da wurde man fündig. Nun stellen Sie bloß keine Fragen, das möchte die CDU nicht. Sie denken vielleicht bei der Wahl des Beigeordneten sei Filz im Spiel gewesen? Das sollten Sie nicht, das gibt es bei der CDU nicht. Fragen Sie auch nicht, wo das Geld für die CDU-Wahlversprechen herkommen soll. Die CDU regiert hier - und das reicht. Vielleicht denkt die CDU, die Bürger sollten doch nicht so kleinlich sein. Denn einer müsse doch für das zahlen, was die CDU bestellt hat. Sie fragen sich, wie viele andere Bürger, sollte nicht alles kostengünstiger in der Stadt werden, stand das nicht auch im Wahlprogramm der CDU? Wir bitten Sie, aber doch nicht für alle Bürger! Für alle Bürger reicht es halt nicht. Erst einmal muss der neue Beigeordnete sein Gehalt bekommen, dann muss das BIT am ZOB finanziert werden, dann kommt das Genlabor und dann gibt es ja auch noch Andere, die der besonderen Hilfe durch die Stadt bedürfen. Sonst noch Fragen? Nein? Aber wer weiß schon, worüber wir uns noch wundern werden?

Die CDU-Fraktion verstieg sich sogar zu der Aussage, man brauche die SPD nicht. Hatte die SPD-Fraktion doch vorgeschlagen, den allgemeinen Vertreter des Bürgermeisters aus der Mitte der Verwaltung zu wählen. Eine kostengünstige Lösung. Na gut, Herr CDU-Fraktionschef, meistens begegnet man sich zweimal im Leben.

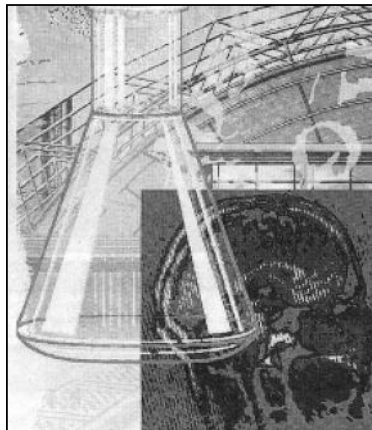
Ein Gen-Labor für Beverungen?**Utopia - wir kommen!**

Dort, in diesem realitätsfernen Land, dort sind die Fantasten zuhause. Sie brüten an spleenigen Ideen, haben bizarre Eingebungen, wie und mit was man eine verwirrt-staunende Öffentlichkeit ergötzen kann. Solche Volksbeglucker sitzen offensichtlich auch unter unseren Volksvertretern, im Rat der Stadt Beverungen. Da wird uns von der dortigen Mehrheitsfraktion eingedet: Beverungen braucht unbedingt ein Gen-Labor. Sicherlich, die Gen-Diskussion ist heiß entbrannt. In fast allen hochwissenschaftlichen Zirkeln ist dies das beherrschende Thema. Da darf Beverungen natürlich nicht abseits stehen. Also stellt man mal 50.000.-DM in den Haushalt ein. Mehr kostet das "definitiv" nicht, sagt der Ausschuss-Vorsitzende. Man weiß zwar noch nicht, wo das Labor stationiert werden soll. An irgendeiner Schule oder auch anderen Orts. Vielleicht in das neue Gründerzentrum? Da sollen ja schon Räume reserviert worden sein.

Dass dabei das Staatshochbauamt und die Gewerbeaufsicht ein gewichtiges Wort mitreden, kümmert vorerst nicht. Auch nicht, dass es abgegrenzte Räume sein müssen mit besonders dicht schließenden Türen. Da muss auch noch Vorsorge getroffen sein für eine Sterilisation der Abwässer und der Abfälle. Nur eine kleine Aufzählung aus der Sicherheitsliste.

Man hat auch noch keinen MBetreiber. Der muss dann einen Projektleiter bestellen, mit immerhin naturwissenschaftlichem Studium und einem Nachweis, dass er etwas von der Gentechniksicherheitsverordnung weiß, benötigt er auch noch. Ein solcher Mann ist sicherlich ehrenamtlich bereit die Projektleitung dieses Gen-Labors zu übernehmen. Denn das alles wird ja der Stadt "definitiv" nur 50.000.-DM kosten. Sagt der sicher streng kalkulierende Ausschuss-Vorsitzende.

Und wenn man flugs das alles so schön auf der Reihe hat, dann darf man in diesem Labor der Stufe 1 Isolierungen von DNA, Injektionen von DNA/RNA in Zellen, PCR klonierte DNA-Fragmente und auch Hybridisierung mit klonierten DNA-Sonden vornehmen. Dann sitzen wir zwar im "Zug der Zeit", aber ob daraus auch nur die geringste Initialzündung für die Beverunger Wirtschaft kommt, das müssen uns die Fantasten aus Utopia erst noch erklären und belegen. Oder denkt die CDU etwa daran, zur zukünftigen Stabilisierung ihrer Macht in Beverungen, sich klonen zu lassen? Man wird ja noch fragen dürfen. Ach ja, der Kreis Höxter soll ja auch mit finanzieren. Wir hören den Landrat schon fragen: Na, wie viel darf es denn sein? Auch das wissen nur die Götter!



Eine notwendige Antwort zum Leserbrief von Frau Schübeler in der Beverunger Rundschau

Bildungsnotstand in Beverungen?

A Iso - jede Reaktion auf unsere BEVER-BOTEN freut uns. Auch wenn diese mehr von Aversion als von kühler Vernunft diktiert ist. So offensichtlich beim Leserbrief von Frau Bettina Schübeler in der BEVERUNGER RUNDSCHAU. Dieser Umstand allerdings macht die Ungenauigkeiten, die flachen Argumentationen und die halben Wahrheiten ihres Leserbriefes nicht entschuldbar. Deshalb eine notwendige Antwort.

Da wird frisch und weniger fromm behauptet, jede Statistik im internationalen Vergleich belege, dass in den letzten 10 Jahren das Bildungsniveau an unseren Schulen drastisch gesunken sei. Aber nicht einer dieser Nachweise ist als Beleg namentlich angeführt worden. Nichts als verbale Behauptung. Das erhöht nicht gerade die Glaubwürdigkeit des Argumentes. Aber um Belege zu benennen, müsste man solche auch kennen.

Irgendwie erinnerlich sind uns auch die Bilder aus der Tagespresse, wie freudetrunken die CDU-Oberer der Stadt, Jahr um Jahr, den Siegern unserer Schulen bei den Landes- und Bundeswettbewerben "Jugend forscht" gratulieren. Dass das an Schulen möglich ist, deren Bildungsniveau so tief gesunken ist - man

muss sich wirklich wundern.

Man kann ja nur hoffen, dass die Unkenrufe der Frau Schübeler über das schlechte Niveau unserer Schulen nicht zu negative Rückwirkungen, jetzt bei der Anmeldung der Schüler für das neue Schuljahr, geführt hat. Auf "Bärendienste" können wir gerne verzichten. Allerdings, auch die Tatsache, dass man als Mutter von vier Kindern von negativen Entwicklungen berichten kann muss noch kein Beweis für ein gesunkenes Bildungsniveau an unseren Schulen sein. Negative Tatbestände haben oft die unterschiedlichsten Motive.

Zumindest unmethodisch, Frau Schübeler, ist ihre Argumentation, soweit es um die gestartete Bildungsinitiative geht. Was, bitteschön, ist gemeint? Das BIT oder das "Gentechnik-Labor"? Für beides trifft nicht zu, was sie so forsch behaupten: "...solche beispielhafte Bildungsinitiative ...sucht bundesweit seines Gleichen" (Übrigens: Das müsste "ihres" Gleichen heißen). Denn "Internet-Treffpunkte" gibt es en masse und die beabsichtigte "Gentechnische Anlage der Stufe I" im Schulzentrum, oder wo auch immer, ist so neu auch wieder nicht. Nach der von uns eingeholten Auskunft im Bundeswissenschaftsministerium gibt es

in unserer Republik an 900 Schulen solche "S 1 Labors". Bei soviel "heißer Luft", die um die Sache gemacht wird, wird man sich den Beitritt zu der Bildungsinitiative ja noch überlegen dürfen. Wobei beides durchaus positiv bewertet werden kann. Das haben wir so auch in unserem Beitrag schon attestiert. Exaktes lesen wäre angesagt.

Übrigens sind Sie auf der sicheren Fährte, wenn Sie annehmen, Ausbildung sei auch eine Form von Bildung. Aber eben nur eine. Sollten Sie sich genauer informieren wollen, besuchen Sie das BIT und gehen dort ins Internet. Sie erhalten erschöpfend Auskunft zu diesen Begriffen.

Schlussendlich zu der "Falschaussage", wie Sie es nennen, um das Bürgermeister-Grußwort. Nach ihrer Darstellung war Walter Herold terminlich verhindert. Das beweist, dass er in die ganze Angelegenheit, einschließlich Termin zur Gründungsversammlung, nicht eingebunden war, dass ihm der Termin vorgegeben wurde. Bei einem solch "einmaligen Konzept" müsste der Bürgermeister einfach voll integriert sein. War er nicht - sollte er auch nicht. Man weiß ja warum. So stellen sich angebliche Falschmeldungen als doch nicht falsch heraus.

Wie bitte, wenn 473 Bürger gegen die Einrichtung einer Beigeordnetenstelle ihren Unwillen über die Entscheidung der Mehrheitsfraktion zum Ausdruck bringen und Widerspruch einlegen und die SPD diesen Bürgerwillen im Rat der Stadt

473

Beverungen umsetzen will, geht sie leichtsinnig mit dem Bürgerwillen um? Ach so sieht die CDU die Bürgerbeteiligung. Da sind die Bürger aber bei der SPD bes-

ser aufgehoben. Wir siedeln den Bürgerwillen höher an. Warum hatte die CDU nicht den Mut, über die Frage des Beigeordneten den Bürger abstimmen zu lassen? Befürchtete sie, dass es wie bei der Bürgermeisterwahl ausgehen konnte?

Einblicke in die Arbeit der SPD-Fraktion

Ein voller Terminkalender

Oft wird gefragt, was machen die Abgeordneten im Stadtparlament eigentlich? Was muss man tun, wenn man im Stadtparlament tätig ist? Die SPD-Fraktion möchte jetzt sporadisch einen Einblick in ihre Arbeit vermitteln.

Das wichtigste Instrument für die Herbeiführung von politischen Entscheidungen ist neben der inhaltlichen Arbeit der Terminkalender. Eine gute Terminplanung ist für den Ablauf der Beratungen ganz wichtig. So hat die SPD-Fraktion bereits jetzt 37 Termine für das Jahr 2001

festgelegt, wann die gesamte Fraktion, der Fraktionsvorstand und die sachkundigen Bürger sich zusammensetzen. Dazu kommen noch die Termine der Fachausschüsse des Rates und die Termine der SPD-Organisation. Das ergibt schon einen gut gefüllten Terminkalender.

Die inhaltlichen Fragen werden von den Berichterstatern und Sprechern der Fachausschüsse vorbereitet und begleitet. Aus der nebenstehenden Übersicht können sie die Verantwortlichen für die einzelnen Sachbereiche entnehmen.



Gründerzentrum nimmt konkrete Gestalt an/ SPD vor Ort

SPD befürchtet Interessenkollision

Der Baufortschritt im Gründerzentrum ist unverkennbar. Alle Fenster sind erneuert, der Innenausbau geht zügig voran, die Aussenflächen werden geräumt. Sechzig Prozent der Aufträge sind an Beverunger Firmen gegangen. Bei einem Bauvolumen von rd. 3,6 Millionen DM ein schöner Betrag. Erste Vermietungen sind bereits erfolgt. Es gibt aber noch genügend anzumietende Flächen.

Ein neues Problem ist allerdings beim Abbruch des alten Heizungshauses aufgetreten: Asbest! Jetzt muss ein Sonderverfahren eingesetzt werden, um die Schadstoffe zu beseitigen. Kostenpunkt: 250 000, DM. Mit dem Land NRW werden jetzt Verhandlungen geführt, um einen erneuten Zuschuss zu bekommen. Begleitet wurde die SPD-Fraktion bei ihrem Besuch im Gründerzentrum vom Bürger-

Sprecher der SPD

Haupt- und Finanzausschuss:
Dietmar Diesing

Bauausschuss:
Eberhard Krause

Ausschuss für Bildung, Soziales und Sport:
Hans-Josef Vieth

Rechnungsprüfungsausschuss:
Johannes Sass

Ausschuss für Wirtschaftsförderung und Tourismus:
Petra Engel-Pohl

Forstausschuss
Hans-Josef Vieth

Werksausschuss
Manfred Vössing

Personalausschuss
Paul Pribbernow

Ausschuss für Sicherheit, Feuerschutz und Rettungswesen
Helmut Schlüter

meister Herold, Geschäftsführer Vössing und Herrn Bischof, Bauamt (s. Foto).

Überraschung löste allerdings die Mitteilung des Geschäftsführer des Gründerzentrums, Heinz Vössing, aus, die im Besitz der TVG befindlichen Gebäude von der Nord-LB erwerben zu wollen und in diesen Hallen ebenfalls neue Betriebe anzusiedeln. Und das für ein Jahr kostenlos. Ist da noch eine saubere Trennung zwischen den Privatinteressen und dem Gründerzentrum gegeben? Oder was ist ihre Meinung?

Wer legitimiert eigentlich den Landrat und die Bürgermeister?

PoeLa - der zweite Versuch?

Was einst als ein großes Projekt des Landes NRW für die "Expo" in Lippe geplant war, dort aber scheiterte, ist nun auch im Kreis Höxter praktisch in den Sand gesetzt worden: Die PoeLa. "Poetische Landschaft" heißt das Kürzel übersetzt. 15 Millionen DM sollten die Häuser der Literatur kosten, die der Stararchitekt Zumthor entwerfen sollte. Weitere 900.000,- DM sollten jährlich von den 10 Städten des Kreises aufgebracht werden - und das über 20 Jahre lang. Unter dem Namen "Poetische Landschaft" wollte der Kreis Höxter sich künftig vermarkten. Mit 12 Millionen DM wollte das Land NRW das Expo-Projekt fördern.

Umgesetzt werden sollte das Konzept, wenn alle 10 Städte sich beteiligen. Marienmünsterscherte aus. In den anderen Städten gab es zustimmende Mehrheitsbeschlüsse, aber viele davon mit besonderen Auflagen. Politische Bauchschmerzen nennt man so etwas. Das liegt unter anderem daran, dass nicht in allen Städten "Häuser der Literatur" errichtet werden und die tatsächlichen Kosten schwer abzuschätzen sind. Zahlen sollten aber alle Städte im Kreis. Das Konzept des Landrates ist geplatzt.

Nun versucht der Landrat über die Bürgermeisterkonferenz seinem gescheiterten Projekt erneut Leben einzuhauchen, nun soll über ein Werbebüro(!) ein zweites Mal der Versuch gestartet werden, das Projekt auf Biegen und Brechen durchzusetzen. Das Vorgehen wirft Fragen auf? Ist jetzt nicht der Rat einer jeden Stadt gefragt, was geschehen

soll? Welcher Rat und welche Fraktion lässt sich eigentlich gefallen, dass die Bürgermeister und der Landrat alleine darüber beraten, was geschehen soll? Was für ein undemokratisches Verhalten wird da an den Tag gelegt? Sind die Städte bereit, die weiter machen wollen, wenn weitere Städte aussteigen auch deren Kostenanteile zu übernehmen? Es geht immerhin um 90.000,- DM pro Stadt und Jahr. Fragen, die auch in Beverungen beantwortet werden müssen.

Zudem entspricht die Idee der "Poetischen Landschaft", sie als reines Marketing-Konzept zu benutzen, wohl nicht den Vorstellungen des Architekten. Für ihn wäre, so erklärte der Architekt in Schwalenberg, die "Poetische Landschaft" ein Kunstwerk, nicht mehr und nicht weniger. Deutliche Worte! Welche Folgerungen zieht man aus diesen Feststellungen?

Der SPD-Kreisvorstand Höxter hat alle SPD-Fraktionen aufgefordert, die neue Situation in allen Räten zu behandeln. Das bisherige Projekt wird als gescheitert angesehen und abgelehnt. Die Projektidee an sich wird weiterhin als faszinierend und einzigartig eingestuft. Die SPD Beverungen mahnt an, endlich die Diskussion über die künftige Entwicklung des Kreises Höxter fortzuführen, unter Einbeziehung aller gesellschaftlichen Gruppen. Und das öffentlich und nicht hinter verschlossenen Türen. Oder sollen auch die Beverunger Bürger nur die Zeche zahlen, die andere für sie aufmachen?

Führungswechsel in der SPD-Fraktion

In der SPD-Fraktion hat es einen Führungswechsel gegeben. **Eber-**



hard Krause hat zu seinem 65. Geburtstag seine Funktion als Fraktions-

sprecher nieder gelegt. Über 20 Jahre übte er diese Aufgabe aus. Mit Dank und Anerkennung verabschiedete ihn die SPD-Fraktion. Er bleibt im Rat der Stadt Beverungen.

Neuer Fraktionsvorsitzender wurde **Dietmar Diesing** aus Würiggassen. Er war bisher stellvertr. Fraktionsvorsitzender.

Neuer stellvertr. Fraktions-

sprecher ist jetzt

Hans-Josef Vieth aus Drenke. Diesing und Vieth wollen als Ansprechpartner und Mittler für die Bürgerinnen und Bürger wirken.



Nachgrünen

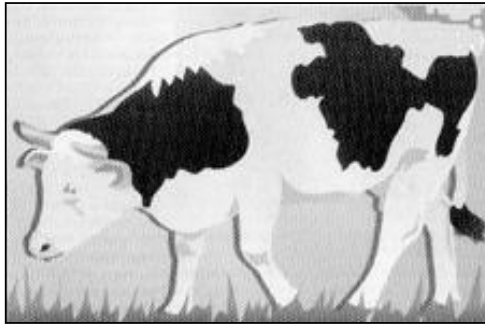
Von "nachkarten" glaubte der grüne Vertreter im Hauptausschuss, Bläsing, reden zu müssen, als über 473 Einsprüche der Bürger gegen die Beigeordnetenstelle gesprochen wurde. Man traut seinen Ohren nicht. Da nehmen die Bürger ihre Rechte wahr und dann solche Flops. Wer so mit den berechtigten Einsprüchen von Bürgern umgeht, der sollte sich die Frage stellen, ob er vielleicht "nachgrünen" sollte. Bürgerinteressen wahrnehmen - das sieht anders aus.

Verbraucher haben ein Recht auf unbedenkliche Lebensmittel

BSE und die Folgen

Nachdem in Großbritannien bereits in den 80er Jahren die ersten BSE-Fälle auftauchten und sich dort zu einer Epidemie ausweiteten, ist kaum ein EU-Land frei von der Rinderseuche. Nach Einführung der obligatorischen BSE-Tests im Dezember 2000 und dem Nachweis von mehreren Fällen ist auch die Verbreitung der Rinderseuche in Deutschland offenbar.

Als Hauptinfektionsquelle wird verseuchtes Tiermehl angenommen. Daneben scheint eine Infektion im Kälberalter



über das Michaaustauschfutter wahrscheinlich. Weitere Infektionsquellen sind nicht auszuschließen.

Es bestätigt sich, dass die Entscheidung eines totalen Verfütterungsverbot für alle Tiermehlerzeugnisse bzw. Milchaustauscher richtig war. Risikomaterialien wie Hirn, bestimmte Innereien und Separatorenfleisch dürfen nicht mehr in Fleischerzeugnisse verarbeitet werden. Es muss völlig ausgeschlossen sein, dass der Erreger in Futter- oder Lebensmittel gelangt.

Weitere Maßnahmen sind notwendig. Wesentliche Fragen zum BSE-Erreger selbst, des Krankheitsverlaufs und der Ausbreitungswege müssen durch verstärkte Forschung europaweit geklärt werden. Hoch sensible und für lebende Tiere geeignete BSE-Tests sind noch am Anfang der Entwicklung. Die bisherigen

Tests sind nur an geschlachteten und verendeten Tieren möglich.

Alle Verbraucher haben ein Recht auf gesundheitlich unbedenkliche Lebensmittel. Eine nachhaltige, umweltschonende Landwirtschaft sowie ein artgerechter Umgang mit landwirtschaftlichen Nutztieren sind beste Voraussetzung dafür. Die Landwirtschaft erleidet durch die

BSE-Seuche und die dadurch bedingten Absatzprobleme und Kostensteigerungen tiefgreifende Einbrüche.

Hier sind nicht nur der Gesetzgeber und die Bundesregierung gefordert, sondern die Landwirte, die Ernährungsindustrie und der Handel sowie vor allem der Verbraucher selbst, die an der Theke entscheiden, was sie essen wollen. Nur durch eine Qualitätsproduktion von Lebensmitteln wird das Vertrauen der Verbraucher wieder hergestellt werden können. Nur so lassen sich angemessene Erzeugerpreise für die Landwirte erzielen.

Der Weg bis dorthin ist noch weit. Er führt über die Ausweitung der ökologischen Landwirtschaft und höheren Anforderungen im konventionellen Anbau landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Dieser Weg muss begleitet werden von transparenten Kennzeichnungsregelungen und umfassenden Kontrollen auf allen Ebenen. Diesen Weg müssen wir gehen - alle!

“red net“ gegründet

Die Initiative “red net” ist ein Zusammenschluss junger Menschen, die dazu beitragen möchten, die SPD der Jugend attraktiver zu präsentieren. “red net” will mit ungewöhnlichen Aktionen das Interesse an Politik und SPD wecken. Dies soll erreicht werden durch Aktionen, bei denen Sport, Musik oder Unterhaltung im Vordergrund stehen und die Vielfalt jugendlicher Lebens-, Musik- und Modestile ansprechen.

Eingeladen sind SPD-Mitglieder und Nichtmitglieder, diese Initiative zu unterstützen. Praktisches Ziel ist es, junge Menschen für Demokratie und auch für Parteien und Politik zu gewinnen sowie ihnen Wege des Mitmachens und des Mitgestaltens in der SPD aufzuzeigen.

Interessierte können sich melden bei klaus.tovar@spd.de. Seit Februar ist www.rednet-online.de im Internet präsent.

Kindergeld wird in 2002 erhöht

Mit qualitativ neuen Schritten in der Kinder- und Familienpolitik will die SPD die Situation der Familien weiter verbessern. Mit der zweiten Stufe des Familienlastenausgleichs wird 2002 das Kindergeld erhöht. Wie zu lesen war, soll es für das erste und zweite Kind von 270 Mark auf 300 Mark erhöht werden. Gebühren für Kindergarten, Hort und Tagesmutter sollen bei der Steuererklärung geltend gemacht werden können. Diese Überlegungen sind richtige Schritte.

Zuschuss für KJG Beverungen

Mit einem schriftlichen Antrag hat der stellvertr. SPD-Fraktionvorsitzende der Beverunger SPD-Fraktion, Hans-Josef Vieth, im Ausschuss für Bildung, Soziales und Sport den Antrag der KJG auf Bezuschussung für eine Indienfahrt zum Projekt Dhani aufgegriffen und begründet unterstützt. Der Ausschuss beschloss, fast wörtlich wie der Antrag der SPD, der KJG insgesamt einen Zuschuss von 3.000,00 DM zu bewilligen. Damit wurde ein wesentlicher Beitrag zur Gesamtfinanzierung zur Verfügung gestellt. Jetzt kann die Reise ja starten. Wir wünschen viel Erfolg!

Zuweisungen für Eine-Welt-Laden

Im Gemeindefinanzierungsge-
setz 2001 des Landes NRW ist geregelt, dass auch im Jahre 2001 Mittel zur Förderung kommunaler Projekte der Entwicklungszusammenarbeit bereitgestellt werden. Die Stadt Beverungen erhält danach einen Zuschuss in Höhe von 7.830,50 DM (0,50 DM/Einwohner). Auf Beschluß des Ausschusses für Bildung, Soziales und Sport soll der Kath. Kirchengemeinde (Eine-Welt-Laden), der Ev. Kirchengemeinde (Eine-Welt-Laden) und dem Verein "Dritte Welt und Umwelt e.V" je ein Betrag von 1.610,00 DM zur Verfügung gestellt werden.

Aus diesen Fördermitteln des Landes wird auch der Zuschuss für die Reise nach Dhani der KJG Beverungen finanziert.

Frühlingsfest am 30. April in der Stadthalle Beverungen/Tombola

Auf zum Tanz in den Mai

Jetzt werden wieder die Arme hoch gestreckt und die Beine locker bewegt - beim Frühlingsfest des SPD-Stadtverbandes Beverungen und der Lauenförder SPD. Was hilft besser gegen die "Frühjahrmüdigkeit" als ein munteres Tänzchen?

A m Montag, den 30. April 2001, 20.00 Uhr, in der Stadthalle Beverungen geht es so richtig los. Zünftiges Hineinfeiern in den 1. Mai ist angesagt. Der Eintritt kostet 10,- DM pro Person. Eingeladen ist die gesamte Bevölkerung. „Wir freuen uns über alle, die einen schönen Abend bei Tanz, Tombola und Unterhaltung verbringen möchten“, meint denn auch Ernst Schade als Vorsitzender des SPD-Stadtverbandes Beverungen. Eintrittskarten können bei den Vor-

sitzenden der SPD-Ortsvereine bestellt und reserviert werden. (Siehe untere Telefonnummern)

Aufspielen wird die Band "The Sharks" und das Programm gestalten "Die Mollis", beide aus Würiggassen. Da wissen alle, da gibt es Schwung und Stimmung! Bei der Tombola gibt es die Möglichkeit, schöne Preise mit nach Hause zu nehmen. Na, dann nichts wie hin zum Frühlingsfest!

Kartenbestellung:

Amelunxen: Dieter Duske (05275-1741), **Beverungen:** Andreas Gauding (05273-339942), **Blankenau:** Paul Pribbernow (05273-35309), **Dalhau-**
sen: Anneliese Bartolles (05645-9660), **Herstelle:** Helmut Schlüter (05273-7637), **Würiggassen:** Michael Busche (05273-4922)

Weserbrücke Helau / Beverungen stand Kopf

SPD mit eigenem Wagen dabei!

Mittendrin im bunten Karnes-
malszug in Beverungen war auch die SPD mit einem eigenen Wagen vertreten. Mit spitzen Stift hatte sie die Wahl des Beigeordneten aufgegriffen, der mit 1.1 Millionen Mark in der Stadtkasse für eine 8-jährige Amtszeit zu

Buche schlägt. So ein kommunales Thema musste natürlich auch im Karneval seinen Niederschlag finden. Die Reaktionen bei den Zuschauern waren eindeutig: Der Wagen und das gewählte Thema kamen an. So freuten sich auch Heinz Siegmann, Fritz Lange, Adolf Wederhake, Andreas Gauding, Marlies de Marrero, Gisela Rigorewitz und Petra Engel-Pohl über die Anerkennung ihrer Arbeit. Da gibt es nur eins: Weitermachen! Der nächste Karneval kommt bestimmt!



An alles ist gedacht

Keine Angst vor dem EURO

Das Jahr 2001 ist das letzte Jahr der Deutschen Mark. Ab 1. Januar 2002 sind dann die neuen Euro-Münzen und -Geldscheine in zwölf der 15 EU-Länder Allein-Zahlungsmittel. Das lästige Umtauschen hat ein Ende. Nur Dänemark, Großbritannien und Schweden fehlen noch. Einige wichtige Fragen beantworten unsere praktischen Stichworte.

Euro-Münzen und -Geldscheine

Ab Mitte Dezember 2001 gibt es das neue Geld in "Bargeld-Säckchen", damit man am 1. Januar 2002 "bei Kasse" ist. Die DM bleibt noch bis zum 28. Februar 2002 im Umlauf, weil beispielsweise Automaten nicht so schnell umgestellt werden können. DM-Banknoten und Münzen können allerdings "ewig" bei der Bundesbank und den Landeszentralbanken in Euro umgetauscht werden.

Gehälter, Renten, Verträge

Die Leistungen bleiben voll erhalten - nur: Aus DM wird Euro.

Steuern

Die Einkommens-Steuererklärung für 2002 ist in Euro, ab zu fassen, die davor in DM. Das gleiche gilt für die Körperschaft-Steuer. Umsatz- und Lohn-Steuer

können ab 1. Januar 2001 zunächst wahlweise in DM oder Euro angegeben werden. Übrigens: Es gibt eine kleine Steuerersparnis - "krumme" Beträge werden nach unten abgerundet.

Zahlungsverkehr im Inland

DM-Konten werden zum 1. Januar 2002 ohne Verluste auf Euro umgestellt. Schon jetzt kann man sein Konto in Euro führen lassen. DM-Überweisungen sind von dort auch möglich.

Anpassung der Preise

Manche Leute befürchten, die Euro-Einführung könnte zu verdeckten Erhöhungen der Preise missbraucht werden. Grundsätzlich muss man jedoch davon ausgehen, dass die Preise im Wettbewerb gebildet werden. Preis zu vergleichen, ist immer geboten. Und: Preise mit Werbecharakter - 1,98 DM - werden sicher nicht durch 1,01 Euro ersetzt, was die cent-genaue Umrechnung ergibt.

Doppelte Preisauszeichnung

Damit wir uns im Alltag schneller an unsere neue Euro-Währung gewöhnen, haben viele Geschäfte seit langem ihre Preise freiwillig in Euro und in DM angegeben.

Umrechnungsregel für den Euro

Bei der Umrechnung von Euro in D-Mark (Mit 1,95583 mal nehmen) ist auf den nächsten Pfennig, beim Umrechnen von D-Mark in Euro (Durch 1,95583 teilen) auf den nächsten Cent kaufmännisch auf oder ab zu runden. Aus einem Preis von fünf DM werden also rechnerisch 2,5564594 Euro. Dieser Betrag

wird auf 2,56 Euro aufgerundet. Die zweite Stelle hinter dem Komma wird aufgerundet, wenn die dritte Stelle fünf oder größer ist (und umgekehrt). Europaweit können wir dann alle Preise für die gleichen Produkte in gleicher Währung vergleichen. Da wird es schon interessant sein zu sehen, was anderswo ein Auto kostet.

Gerichtliche Watschen

Die Union darf nicht mehr behaupten, bei Firmen mit SPD-Beteiligungen gebe es schwarze Konten. Das Landgericht Bonn setzte für den Fall der Zuwiderhandlung ein Ordnungsgeld von 500.000 Mark, ersatzweise Ordnungshaft von bis zu sechs Monaten fest. Das Urteil traf Andreas Schmidt, MdB, Obmann der CDU/CSU-Fraktion im Parteispenden-Untersuchungsausschuss. Es traf also den, der eigentlich nach Recht und Gesetz untersuchen soll. Schmidt hatte diesen Vorwurf im vergangenen Jahr gegenüber der Presse geäußert.

Der CDU/CSU sind anscheinend alle Mittel Recht. Seit Monaten kämpft die SPD gegen Gerüchte und Verleumdungen und muss immer häufiger Gerichte bemühen, um ihren Ruf zu schützen. Jetzt gibt es ein Stopp-Signal gegen diese Verleumdungen. Und der Richterspruch gilt für alle, die bisher solche Gerüchte verbreitet haben.

Impressum

Herausgeber:

SPD-Stadtverband Beverungen

Verantwortlich:

Ernst Schade, Bevertrift 10, 37688 Beverungen, Tel. 05273 -1831, Fax: 05273 - 35 100

Redaktion:

Emil Engel, Andreas Gauding, Dieter Heistermann, Manuel Pinto

E-Mail:

EmilEngel@t-online.de

Druck: Kübler Galerie GmbH, Industriestr. 7, 37688 Beverungen